

Antrag

AntragsstellerIn: AK Demokratie und Zivilcourage, Christin Melcher, AK Bildung

Gegenstand: Einrichtung eines Willkommenszentrums für
Geflüchtete und Migrant_innen

1 Antragstext

- 2 BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN fordern die Einrichtung eines Willkommenszentrums für
3 Geflüchtete und Migrant_innen für die Stadt Leipzig.

Begründung

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für ein weltoffenes Leipzig. Wir wollen, dass Menschen, die zu uns kommen, sich hier willkommen fühlen und unsere Unterstützung bekommen. Auch in Leipzig wird regelmäßig Hass und Rassismus geschürt - wir stehen dafür ein, dass dies in Leipzig, wie anderswo nichts zu suchen hat. Wir wollen aber nicht nur gegen Rassist_innen und Islamfeinde auf die Straße gehen, wir wollen viel mehr: Menschen, egal welcher Religion, egal welcher Herkunft, sollen sich bei uns wohl fühlen. Leipzig kann mehr tun als Lippenbekenntnisse - für eine echte Willkommenskultur. Viele Initiativen und Bürger_innen sind schon lange aktiv in der Flüchtlings- und Migrantenhilfe. Aber Ehrenamt braucht einen professionellen Hintergrund. Der Flüchtlingsrat e.V., die Caritas, der RAA und viele andere leisten seit Jahren wertvolle Arbeit in der Flüchtlingshilfe und in der interkulturellen Arbeit, doch die Herausforderungen werden im Zuge humanitärer Katastrophen weltweit und wachsender Flüchtlingsströme größer. Hier braucht es ein politisches Zeichen und finanzielle Ressourcen, welche die Initiativen vernetzen und unterstützen, damit die Hilfe und die Bemühungen da ankommen, wo sie gebraucht werden. Ein Willkommenszentrum kann genau das leisten.

Finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen

Wir fordern die Stadt Leipzig dazu auf, finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen zu schaffen, um eine Willkommenszentrum zu etablieren. Es braucht eine zentrale Anlaufstelle im Zentrum, an die sich Hilfesuchende wie Hilfebietende wenden können. Es braucht professionelle

Mitarbeiter_innen, die den Anforderungen einer neuen Willkommenskultur gerecht werden. Statt bloßer Verwaltung von Asylsuchenden und Migrant_innen fordern wir Vernetzung, Kooperation und Kommunikation zwischen allen Akteuren der Asyl- und Zuwanderungspolitik. Das Willkommenszentrum soll dabei als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik, Bürger_innen und Zufluchtsuchenden dienen.

a. Innenwirksamkeit

Das Willkommenszentrum bündelt Informationen rund um die Unterbringung, Beratungsangebote, Träger, Hilfsangebote und -gesuche, interkulturelle Angebote und steht in einem engen Austausch mit dem Sozialamt, dem AK Migrantenhilfe, dem Flüchtlingsrat e.V. und den vielen Initiativen vor Ort.

b. Außenwirksamkeit

Das Willkommenszentrum soll öffentlichkeitswirksam Hilfsangebot und -gesuche, Beratungsangebote, interkulturelle Aktivitäten und Angebote verbreiten und vernetzen. Zudem sollen Informationsmaterialien erarbeitet und verbreitet werden, die als Handreichung für die verschiedenen Institutionen und Akteure (Schule, Kita, Sportverein uvm.) Hilfestellungen liefern, rechtliche und infrastrukturelle Rahmenbedingungen aufzeigen.

Wir von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN halten insbesondere folgende Handlungsfelder für notwendig:

1. Dezentrale Unterbringung

Das Konzept der dezentralen Unterbringung muss weiterentwickelt werden. Hier entstehen gerade einige Initiativen, die sich vermehrt um die Unterbringung bemühen ("Willkommen im Kiez", "Willkommen im Osten"). Auch wenn die Initiativen sehr begrüßenswert sind, braucht es eine umfassendere Lösung. Das Willkommenszentrum kann das Konzept der dezentralen Unterbringung mit den verschiedenen Akteuren weiter entwickeln. Dazu bedarf es eines umfassenden Beratungs- und Unterstützungsangebotes für die Unterbringung in privaten Wohnungen genauso wie der Vernetzung von Akteuren der Wohnungswirtschaft (Genossenschaften, Private Immobilienbesitzer). Die Herausforderungen in einer wachsenden Stadt sind enorm, daher müssen frühzeitig Lösungen gefunden werden, um Asylsuchende und Migrant_innen nicht in Randgebiete oder sozial schwache Wohngebiete abzuschieben.

2. Vernetzung und Koordination

Eine verantwortungsvolle Willkommenskultur beginnt mit der Vernetzung der verschiedenen Akteure und Nutzer_innen. Das Willkommenszentrum kann ein wesentlicher Baustein für die Vernetzungsleistung und der erste zentrale Anlaufpunkt für alle Aktiven sein. Ein Klein-Klein hilft nur bedingt und führt dazu, dass die Hilfe nicht da ankommt, wo sie gebraucht wird. Ehrenamt braucht einen professionellen Unterbau, der vernetzt und koordiniert. Beispielsweise wäre eine Koordination von Spenden zielführend. Viele Menschen zeigen sich gerade in diesen Tagen hilfsbereit, wissen aber nicht, an wen sie sich wenden sollen oder ob ihre Hilfe gebraucht wird. Ein Willkommenszentrum kann hier Abhilfe schaffen. Gleiches Defizit zeigt sich bei der Koordinierung von Sprachmittlern oder Sprachkursen; hier besteht Handlungsbedarf allen Akteuren Möglichkeiten der Verständigung zur Verfügung zu stellen.

3. Beratungsangebote

Der Fall der 18jährigen Tschetschenin, die vor Weihnachten abgeschoben

wurde, offenbart eine Lücke in den Beratungsstrukturen für Asylsuchende. Hier muss eine Willkommenskultur ansetzen. Neben den Beratungsangeboten in den Unterbringungen braucht es eine zentrale Anlaufstelle, die für alle, Migranten wie Asylsuchende, leicht und niedrigschwellig zugänglich und kommunizierbar ist. Dies betrifft nicht nur die Beratung rund um die Antragsstellung und Bürokratie, dies betrifft auch die Vermittlung von psychologischen Beratungsangeboten, ärztlicher Versorgung, Sprachmittlern und einfach nur kultureller Austausch. Hier muss ein Willkommenszentrum, neben dem Angebot an professioneller und ehrenamtlicher Beratung, auch Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

4. Rahmenbedingung

Ob Schule, Kita oder ärztliche Versorgung – vieles ist für Asylsuchende und Migrant_innen nicht selbstverständlich. Hier bedarf es neuer Strukturen, die sicherstellen, dass Asylsuchende selbstverständlich teilhaben am Alltäglichen und den sozialen Strukturen. Insbesondere muss die Mobilität aller sichergestellt werden. Aber auch darüber hinaus gibt es viele Möglichkeiten der Teilhabe: Sport, Kultur, Bildung und Dialog untereinander muss ebenfalls Beachtung finden. Vielfältige Angebote nützen aber nichts, wenn sie auf Grund fehlender Mobilität nicht nutzbar sind. Wir wollen diese Angebote weiterentwickeln und gemeinsam nutzbar machen – für alle. Die Stadt Frankfurt/M. hat mit dem Internetportal www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de eine gute Anlaufstelle für solche Angebote geschaffen, die für Leipzig als Vorbild dienen kann.

Vorbereitung: Es soll ein Dezernats- und Ressort übergreifendes Gremium eine Bestandsaufnahme erarbeiten und Handlungsspielräume entwickeln. Der Stadtrat hat auf Antrag der Fraktion von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN am 25.2.2015 beschlossen, den Arbeitskreis Migrantenhilfe zu erweitern und ein offenes Gremium zu etablieren, welches sich der Herausforderungen annimmt. Wir fordern die Stadt auf, dass neben Politik und Verwaltung gezielt Akteure aus Ehrenamt und Wirtschaft hinzugeladen werden. Zudem fordern wir die Einbeziehung von Zufluchtsuchenden und Migrant_innen in dieses Gremium. Die Etablierung eines Willkommenszentrums muss mit einem breiten Beteiligungsprozess aller beginnen. Die bisherigen Erfahrungen aus den verschiedenen Personenkreisen und deren Handlungsbedarfe sind wesentlich für die praktische Umsetzung.

Ein Willkommenszentrum für Leipzig - Herausforderungen der Willkommenskultur verantwortungsvoll gestalten.

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN stehen für eine weltoffene Willkommenskultur. In Anbetracht der humanitären Katastrophen weltweit und den wachsenden Flüchtlingsströmen brauchen wir neue Antworten, um der Verantwortung gerecht zu werden. Wie viele andere Kommunen steht auch Leipzig vor der Herausforderung für Zufluchtsuchende und Ankommende nicht nur Unterbringung sicherzustellen, sondern auch soziale und integrative Rahmenbedingungen zu schaffen, dass Menschen, die aus Not und Flucht zu uns kommen, sich willkommen fühlen. Diese Verantwortung kann nicht durch einzelne Akteure geleistet und auf wenigen Schultern verteilt werden, sondern bedarf eines zielführenden Zusammenspiels aller. Die Koordinierung und Vernetzung kann zudem mittelfristig dazu beitragen, dass Kosten gespart und Hilfe besser praktisch umgesetzt werden kann. **BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN fordern daher ein Willkommenszentrum für die Stadt Leipzig.**